

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Richter in Weidnitz.  
Veranstaltung d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr  
Wochentags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserte an Wochenmorgen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Waldstraße, Poststr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 12,850.

Abonnementpreis viertelj. 47/2 M.,  
incl. Fringerlein 5 M.,  
jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 M.,  
mit Postbeförderung 45 M.  
Inserte 4csp. Druckzeit, 20 Pf.  
Größere Schriften laut unse-  
rem Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Zug nach höherem Tarif.  
Kreuzen unter dem Redactions-  
siegel die Spalte 40 Pf.  
Inserte sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 65.

Sonnabend den 6. März.

1875.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 7. März nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr

geöffnet. Expedition des Leipziger Tageblattes.

## Weltausstellung in Philadelphia 1876.

Von der Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia sind uns Anmelde-  
bogen sowie eine Anzahl Exemplare des allgemeinen Reglements und einer Bekanntmachung der  
Reichs-Commission zugestellt worden. Dieselben können von denjenigen Industriellen unseres Ge-  
zirks, welche sich an der Ausstellung zu betheiligen wünschen, auf unserem Bureau, Neumarkt 19, I.  
in Empfang genommen werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldung in Berlin bis  
spätestens den 15. März d. J.

erfolgen muß.  
Leipzig, den 18. Februar 1875.

Die Handelskammer.  
Wachsmuth. Dr. Gensel, S.

## Bekanntmachung.

Ein von Adam Müller (oder Moller), Bürger zu Leipzig, 1554 gestiftetes Stipendium im Be-  
trage von 40 M. 46 Pf. jährlich ist an einen allhier Studirenden, und zwar zunächst einen Ver-  
wandten des Stifters, in dessen Ermangelung an ein Merseburger Stadtkind, und wenn deren kein  
die hiesige Universität besucht, beliebig, auf 2 Jahre von Johannis d. J. an zu vergeben.

Wir fordern diejenigen Herren Studirenden, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen,  
auf, ihre Gesuche mit den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 31. d. M. schriftlich bei uns ein-  
zureichen.  
Leipzig, den 3. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. G. Rechter.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1850 1851 1852 1853 und 1854  
1870 1871 1872 1873 und 1874  
denen die Ordre zur bevorstehenden Ersatz-Bestellung, wegen stattgefundenen Wohnungsverwech-  
seln oder unrichtiger oder ungenauer Angabe der Wohnung nicht haben eingehändigt werden können,  
werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserm Quartieramt, Rathhaus 2. Etage ab-  
zuholen.

Der Nichtbesitz der Ordre entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem Aus-  
setzungstermine die in den §§. 176 und 177 der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868  
angedrohten Strafen und Nachtheile in Anwendung.

Leipzig, am 4. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Lamprecht

## Bekanntmachung.

Vom 3. August d. J. an ist von uns ein Stipendium oder Stipendium im  
Betrage von 185 Mark jährlich auf vier Jahre an einen hiesigen Studirenden zu vergeben und  
zwar zunächst an einen solchen, welcher den Namen Stipendium oder Stipendium führt, und von ehelichen  
Eltern geboren ist, in dessen Ermangelung aber an einen hier studirenden Leipziger Bürger- und  
Handwerkmeisters-Sohn, bez. an ein Annaberger Stadtkind.

Wir fordern diejenigen Herren Studirenden, welche sich in einer dieser Eigenschaften um das  
gedachte Stipendium bewerben wollen, auf, ihre Gesuche schriftlich unter Beifügung der erforder-  
lichen Zeugnisse bis zum 31. d. M. bei uns einzureichen, und bemerken, daß später eingereichte  
Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Leipzig, am 3. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. G. Rechter.

## Lehranstalt

für junge Leute aus dem Handels- und Gewerbestande.  
Das neue Schuljahr beginnt am 26. April. — Unterrichtszeit: die geschäftsfreien Mittags-  
und Abendstunden. Prospekte gratis. Anmeldungen nimmt entgegen  
H. Rost, Brühl No. 16, 2. Etage.

## Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung

vom 24. Februar 1875.

Nach Genehmigung der den Stadtverordneten  
zur Justification vorgelegten Rechnungen der  
Rathskammer und des Stadtraths des Legates auf  
das Jahr 1874 werden die eingegangenen Zu-  
schriften der Stadtverordneten mitgetheilt: letztere  
haben Zustimmung

a) zur Gewährung einer Lantime von der  
Einnahme der seitens auswärtig wohnender  
Proschensberger zu zahlenden Standgelde an den  
mit der Bereinigung beauftragten Polizeiamts-  
registrator und

b) zur Errichtung einer Laternenwache in  
Nr. 26 am Floßplatz verlag, indem sie zu diesem  
Zwecke Räume im Courterrain der 3. Bezirks-  
schule vorschlagen, dagegen

c) zu den Mehrkosten an 1840 Mark für Pla-  
stierung des Brühles von der Reichs- bis zur  
Mitterstraße.

d) zur Fortführung der südlichen Vorstuf-  
schleife auf Hüfnerschem Areal und den anthei-  
ligen Kosten der Stadt an 8642 M. 54 Pf. zu-  
gestimmt haben.

e) Der Entnahme der Kosten für Vermehrung  
und Verbesserung der Gasbeleuchtungsanlagen  
vor dem Bendir'schen Grundstücke, an der ver-  
breiterten Schulgasse, dem Thomaskirchhof, der  
Frankfurter Straße, am Eingang der Waldstraße,  
dem Floßplatz, Fleischerplatz und der dasigen  
Promenaden aus dem Bau- und Ergänzungs-  
fund und

f) der Errichtung der 4. Bezirksschule von  
Obern d. J. ab unter Kürzung geringer Beträge  
der Positionen für Heizung und Beleuchtung und  
unvorhergesehene Ausgaben in dem für diese  
Schule angestellten Budget an zusammen 312 1/2 M.  
zugestimmt, ferner

g) von ihnen, zur 1873er Stadtkassenrechnung  
angestellte Erinnerungen für erledigt erklärt,  
h) die aufgestellte Geschäftsordnung für die ge-  
meinschaftlichen Sitzungen des Rathes und der  
Stadtverordneten vollzogen,

i) bei dem Abstrich von 300 M. in der dies-  
jährigen Budgetpost für Klüßbrunnung beharrt,  
k) zu den diesjährigen Budgetposten für Unter-  
haltung der Sonnenwäher und Entwürfscher Chaussee,  
für den Schleusiger Weg, und für Unterhaltung  
des macadamisirten Theiles der Plagwitzer Straße,  
sowie zur Pflasterung der letzteren in den Tracten  
von der West- bis zur Schreiber-, von der Haupt-  
mann- bis zur Markschauerstraße, ferner zur  
Pflasterung des macadamisirten Theiles des  
Petersbrückenbammes Zustimmung erklärt und  
unter Ablehnung der Kosten für Pflasterung des  
Tractes der Plagwitzer Straße von der Schreiber-  
bis zur Hauptmannstraße die Pflasterung eines  
gleich langen Theiles der Plagwitzer Straße von  
der Markschauerstraße ab nach Plagwitz zu mit  
einem Kostenaufwande von 22,293 M. 84 Pf.  
beauftragt, ferner

l) zu den Budgetpostulaten für Abwartung der  
Fahrt der 3. Bezirksschule und für Beheizung  
der 3., 4. und 5. Bürgerschule zugestimmt, mit  
dem Antrag, auf Erörterung über die Ursachen

der unbilligsten Differenzen in Be-  
ziehung auf den der verschiedenen Schulen.  
Es wird hierauf beschlossen zu a, bei den  
Kürzungen unter f, und zu i Verabreichung zu  
fassen, die Angelegenheit b der Gasanfalls-De-  
putation und dem Deputirten zu den Volksschulen,  
den Antrag zu l dem Schulvorsteher zur Begut-  
achtung zu überweisen, zu f wegen Genehmigung  
Bericht an die vorgesetzte Behörde zu erstatten  
und sodann zur Wahl eines Directors zu ver-  
schreiben, zu g Justificationschein zu ertheilen,  
zu h die Localstatut-Deputation mit Vorschlägen  
wegen nötiger Ergänzungen zu beauftragen,  
dem Antrag unter k beizutreten und im Uebrigen  
die gefassten Beschlüsse auszuführen.

Mit Rücksicht auf die nach dem Volksschul-  
gesetz zu errichtende Fortbildungsschule, und in  
Betracht des Bedürfnisses, dem Kunstgewerbe hier  
eine Bildungsstätte zu bereiten, wird beschlossen,  
vom 1. April d. J. an die gewerbliche Fortbildungs-  
schule aufzugeben, deren Director, unter aus-  
drücklicher Anerkennung der Hingebung und des  
selbstlosen Eifers, womit er sich der Leitung der  
gewerblichen Fortbildungsschule gewidmet hat,  
vorbehaltlich weiterer Verwendung und Anstellung  
unter Befassung seines Gehaltes zur Disposition  
zu stellen, eine Gewerbeschule mit einem ganz  
neuen Organisationsplane zu errichten, deren  
Direction dem Director der Königl. Kunst-  
akademie Herrn Professor Krieger hier zu über-  
tragen, und den demaligen Director der Gewerbe-  
schule in Altona und designirten Professor der hie-  
sigen Königl. Kunstakademie, Herrn A. Schefers  
als Zeichenlehrer anzustellen; der neue Organi-  
sationsplan und das Budget für die neue Gewerbe-  
schule wird festgestellt, und soll nunmehr  
zunächst, soweit erforderlich, Zustimmung der  
Stadtverordneten eingeholt werden.

## Universität.

Leipzig, 5. März. Die Schulpforte Leipzigs und  
die Universität hatten am 2. d. M. Veranlassung,  
einen Jubilar festlicher Art beglückwünschen, be-  
ziehentlich nachträglich beglückwünschen zu können.

Am 20. October vorigen Jahres waren es  
zehn Jahre, daß Rector Prof. Dr. Köhbe von  
der Thomana seinen Amtsgenossen an der Nico-  
litauna, Rector Prof. Dr. Köhbe, zu dessen  
50jährigem Lehrerbildungsmore antequo, d. h.  
mit einem lateinischen Glückwunschprogramm (über  
das lateinische Diction in Auerbachs Keller zu  
Leipzig) begrüßt hatte. Dr. Köhbe war am  
20. October 1814 als Collaborator an die Tho-  
maschule gekommen. Er erlebte mithin voriges  
Jahr die Wiederkehr des 60. Jahrestages, das  
diamantene Lehrerbildungsmore, das aber meines  
Wissens nicht gefeiert worden ist.

Geuer, am 2. d. M., sollte er auch das  
diamantene Doctor- und Magister jubi-  
läum feiern, da er am 2. März 1815 hier pro-  
mouirte hatte. Die Facultät beglückwünschte den  
noch heute activen akademischen Lehrer, welcher  
etwa im 125. Semester (!) stehend sich noch stark  
genug fühlt, für das Sommersemester 1875 ein  
zweijähriges Colleg über das erste Buch von  
Horaz' Oden anzukündigen, durch eine Deputa-  
tion, bestehend aus dem Decan und Director  
actorum der philosophischen Facultät, Dr. Jarnack  
und den Geh. Oefrätzen Dr. Fleischer und Dr.

Roscher. Professor Köhbe ist 1791 in Schulpforte  
geboren, also nahezu 84 Jahre alt, mithin eigent-  
lich nach römischem Recht schon seit 24 Jahren  
als „deponatus“ von öffentlicher Thätigkeit be-  
freit.  
Dr. Wb.

## Ein akademischer Hilfsverein.

Leipzig, 5. März. Seit Jahresfrist besteht hier  
und wirkt im Stillen ein akademischer Hilfsverein,  
welcher auf seine Fahne das schöne Wort „Huma-  
nitas“ geschrieben hat. Es ist ein Verein hier  
studirender Religionsgenossen, ein Verein israeliti-  
scher Studirender. Vor einigen Tagen beging  
er sein erstes Stiftungsfest.

Angesichts der Thatfache, daß die zahlreichen  
Stiftungen für Studirende an unserer Universität  
dem Wortlaute der Stiftungsurkunde nach nur  
für protestantische oder überhaupt christliche Stu-  
dierende bestimmt sind, und zwar auch noch meistens  
nur für Inländer, d. h. Sachsen, eine sehr trübe  
Aussicht für andere Reichsangehörige, welche vor  
einigen Jahren noch unglücklicher sich gestellte  
dadurch, daß vom Ministerium Falkenstein  
verfügt wurde, in Leipzig — der von Nicht-  
Sachsen gegründeten Universität, deren Lehr-  
körper 1409 von Magistern gebildet wurde,  
welche die neue Universität an der Pleiße in  
Alten als eine unmittelbare Fortsetzung der  
Proger betrachteten (Gerddorf's Beitrag zur  
Geschichte der Universität Leipzig, 1869, S. 10),  
— in Leipzig sollten hinfür nur dann Nicht-  
sachsen zum Genusse von Beneficien und Stipen-  
diis zugelassen werden, wenn und insofern Testa-  
mente und Stiftungsurkunden ausdrücklich die  
Erstreckung der Wohlthaten auf Nichtsachsen an-  
ordneten: hatte eine Anzahl jüdischer Studirender  
die Initiative ergriffen, so aut es möglich sein  
werde, sich selbst zu helfen, im Wege eines zu grün-  
denden akademischen israelitischen Unter-  
stützungsvereines.

Man kann dies Beginnen nur höchlich anerkennen  
und — wir zögern nicht, es auszusprechen, —  
zur Nachahmung empfehlen.

Ueber das Stiftungsfest, das in „Stadt Gotha“  
gefeiert ward, ist mir ein Bericht zugegangen, aus  
welchem nachstehend nur das Allerwesentlichste  
mitgetheilt sein möge.

Das Fest war zahlreich besucht und lief in  
einem sehr animirten Comers aus.

Es begann mit einer Begrüßungsansprache des  
Vorherrn, stad. jar. Herrensberg und einem  
Vortrage des Rabbiners Dr. Goldschmidt.  
Ueber den Einfluß Moses Mendelssohns und  
seiner Dinger auf die Entwicklung des deutschen  
Judenthums. Nachdem der Redner mit kurzen  
Worten die Bedeutung Moses Mendelssohns für  
seine Zeit klar gelegt hatte, entrollte er in geist-  
voller Weise ein klares Bild der Bestrebungen  
der Männer, deren Bemühungen es zu verdanken  
ist, daß die deutsche Judenheit auf dem von Mendels-  
sohn betretenen Wege sich in deutsch-nationalem  
Sinne gedeihlich fortentwickeln und einen über  
die Grenzen Deutschlands weit hinaus reichenden  
Einfluß gewinnen konnte. Nach trefflicher Zeich-  
nung der marianischen Gestalten jener Zeit,  
unter denen die hervorragendste der wohlbekannte  
Gabriel Meißner ist, schloß der Redner seinen  
Vortrag mit den begeisterten Worten: „Die  
deutsche Judenheit darf mit Zufriedenheit auf

die seit Mendelssohn gelösten Aufgaben zurück-  
blicken, und Preil uns, daß wir noch Aufgaben zu  
lösen haben, denn Aufgaben haben heißt eine  
Zukunft haben. Arbeiten wir für die uns fol-  
genden Generationen, wie unsere Vorfahren für  
uns gearbeitet haben!

Auf diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen  
Vortrag erfolgte ein vom Vorsitzenden er-  
statteter Bericht über die Thätigkeit des Vereines  
im verfloßenen Jahre. Nach Besprechung der  
von uns schon berührten Gründe für die Ent-  
stehung dieses Vereines gedachte er des humanen  
Wirkens der zwei hier bestehenden nichtakademischen  
Vereine von Israeliten, der „Mendelssohnstiftung“  
und der „Gesellschaft der Freunde“, deren Mittel  
jedoch unmöglich allen an sie gestellten Ansprüchen  
entsprechen konnten. Er ging dann auf die Be-  
gründung des Vereines selber über, erwähnte die  
Schwierigkeiten, die sich derselben entgegenstellten  
hatten und deren Ueberwindung nur der jähren  
Ausdauer der Begründer, unterstützt durch den  
Rath und Wohlwollen der Ehrenmitglieder des  
Vereines, des Herrn Stadtrath Köhner und  
Banquiers Herrn Alexander Wertbauer zu  
verdanken ist.

Aus den im Berichte angeführten Zahlen haben  
wir folgende hervor. Der Verein besitzt ein  
Stammvermögen von 3300 M. und ein jähr-  
liches Einkommen von ca. 700 M. In dem ver-  
floßenen Vereinsjahre wurden an 6 Pensionen  
500 M. vertheilt. Der Vorsitzende schloß mit  
dem lebhaftesten Danke, es möge dem Vereine  
vergönnt sein, sich zu kräftigen und empor zu  
blühen und nach allen Seiten und in immer  
weiteren Kreise sein humanes Wirken zu verbreiten.

Wir unsererseits wünschen dem jungen Vereine  
aufrichtig Gedeihen und Bestand und verhoffen,  
daß er und seine Mitglieder dem schönen Namen  
allezeit Ehre machen werden.  
Dr. Wb.

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 5. März. Nicht ohne aufrichtiges  
Bedauern theilen wir unseren Lesern die nach-  
folgende Zuschrift mit, aus welcher ersichtlich ist,  
daß der frühere Vicebürgermeister unserer Stadt,  
Herr Dr. Stephani, aus zwingenden Gründen  
sich entschlossen hat, das Mandat eines Reichs-  
tags-Abgeordneten für die Stadt Leipzig,  
welches er mit einer der höchsten Anerkennung  
werthen Hingebung, Ausdauer und Opferfreu-  
digkeit, sich und der von ihm vertretenen Wähler-  
schaft zum Ruhm, seit fast acht Jahren geführt  
hat, nunmehr niederzulegen. Die Zuschrift lautet:

Meine sehr erschröckte Gesundheit hat mich  
während der letzten Reichstagsession in der vollen  
Erfüllung der Pflichten eines Abgeordneten be-  
hindert und läßt mir für die nächste Session keine  
bessere Hoffnung. Ich halte es daher für meine  
Pflicht, rechtzeitig zurückzutreten, damit das Ver-  
trauen meines Wahlkreises einer rüstigeren Kraft  
die ehrenvolle Aufgabe übertragen kann, die seit  
dem Jahre 1867 mir geworden war. Indem ich  
die Niederlegung meines Mandats den betr. amt-  
lichen Stellen und gleichzeitig hierdurch meinem  
geehrten Wahlkreis anzeige, verbinde ich damit  
an meine Wähler nochmals den Ausdruck des  
würdevollen Dankes, daß sie mich durch ihre wieder-  
holte Wahl gestatten haben, eine Reihe von Jahren  
hindurch nach dem Raas meiner Kräfte mitzu-

\*) Eingegangen bei der Redaction des Tageblattes  
am 3. März.